

Schelmish



Tourbericht - Hameln Sumpflume 06.11.2009

Am Morgen danach hieß es dann: auf nach Hameln! Doch wir hatten da noch was zu erledigen, und noch in Dresden, sind wir alle gemeinsam in den TOYS'R'US eingerückt, denn Patricks Sohn würde am Sonntag seinen 3. Geburtstag feiern. Das war ja wohl der geilste Grund für die Hässlichen Kinder mal wieder ins Kleine Kinder-Große Kinder-Welt - Land einzufallen, um Geburtstagsgeschenke zu kaufen.

Alle Mann rein in den Laden und alles ausprobieren, JA! Alles in die Hand nehmen, JA! Alles haben wollen, JA! Ein riesiger Spaß. Wer schon mal dort war, weiß, was das heißt. Nun gut, am Ende wurde dem Oskar ein riesiges Piratenschiff gekauft! Das hätten wir alle gerne selbst behalten....

Und da wir noch tanken mussten, an der Tankstelle neben dem Spielwarenparadies, fanden wir etwas, was uns einen großen Teil der Fahrt geschmacklich und musikalisch versüßte. Hmm, wie das wohl geht? Ganz einfach! Könnt ihr euch an diese Lollies erinnern, auf denen man Flöte spielen kann? Die haben wir in Massen gekauft und jeder hat im Bus ein Ständchen zum Besten gegeben. Daraus entstand der Plan, dass wir am Abend ein Mittelalterlied auf diesen Teilen spielen werden.

In Hameln angekommen, setzten sich Luzi, Patrick und Picus in die Stadt ab, um für unseren Haus- und Hofdruiden „Oliverlix“ einzukaufen: Ingwer, Zitrone und frische Minze für seinen Zaubertrank. Hameln ist nicht gerade ein Einkaufsparadies, somit hat die Suche nach diesen erlesenen Zutaten länger gedauert, als geplant. Gehetzt kamen sie zur Sumpflume zurück, wo die Roadies (liebevoll von uns genannt: Nic-Nac, Chris-Chross und Stiff-Steff) schon alles fleissig aufgebaut haben. An dieser Stelle wollen wir doch einmal erwähnen, dass wir die allerbeste Roadie-Crew überhaupt haben, wir danken Euch, ihr Schätzeleins.

Der Soundcheck begann...doch plötzlich knallte es gewaltig und Picus stürzte mit samt Synthesizer von der Bühne. Oh, Oh. Der Grund war keine Trunkenheit, obwohl es im ersten Moment so aussah, sondern eine Fehlfunktion der Nebelmaschine, die dafür sorgte, dass man nicht mehr sehen konnte, wo man hintritt. Zum Glück nix passiert, bis auf ein oder zwei kleine Schrammen.

Das Catering: alle waren damit glücklich bis auf zwei, die Erbse für Erbse aus dem Essen puhlten. Dextro und Picus, beide höchst angeekelt von dieser Hülsenfrucht, saßen wie Aschenputtel vorm Essen (die Guten ins Töpfchen - die schlechten ins Kröpfchen...nur das es keine Guten gab). Dennoch war es sehr lecker und der Backstagebeauftragte Alex kümmerte sich fürsorglich um uns (Dankeschön!)

Der Club füllte sich und die Leute waren bester Stimmung, als Alle im Schrank spielten. Unsere Vorfreude erhöhte sich nochmehr. Schnell umgezogen und ab ins warme (heisse) Bühnenlicht. Wie oben erwähnt, haben wir das durchgezogen was wir uns am Morgen vornahmen. Die Lutscherflötensnummer Luzi, Picus und Patrick gaben ihr mühsam einstudiertes Mittelalter-Medley zum Besten (es wird überlegt, jetzt ein Album rauszubringen unter dem Namen: die Lutscher :-D) Hameln war stimmungsmäßig für uns echt ein Highlight. Es hat super Spaß gemacht, dort zu spielen. Es waren viele bekannte Gesichter da, somit haben wir dann auch noch nach dem Konzert viel Zeit im Club verbracht.

Nun ging es ins Hotel. Alle waren ziemlich müde, aber als wir erfuhren, dass es ein Schwimmbad im Hotel gibt, waren wir wieder hellwach. Dextro hat es tatsächlich geschafft, den Schlüssel zum Bad zu organisieren. Die Dame an der Rezeption sagte, dass wir nicht vor 7 Uhr morgens da rein dürften. ...hmmm, darüber haben wir nachgedacht und entschlossen, uns das Bad „nuuuur“ mal anzuschauen. Durch Zufall hatten wir zu dieser „Besichtigung“ unsere Badehosen an, was wir ja immer haben, auch wenn wir nicht Schwimmen gehen... und durch Zufall hatten wir alle unsere Handtücher dabei und wie durch ein Wunder, oh, Zufall, haben wir uns dann ins Schwimmbecken verlaufen. Hameln 2:30 Uhr 5 Schelme plantschen im Dunkeln im Schwimmbad, flüsternd, kichernd, aber nicht weniger laut!!!! Hi Hi Hik Hi :-D

Es waren Luzi, Dextro, Patrick, Picus und der Doktor von Klösterlein. Nach den ersten Runden wurden wir etwas übermütig und versuchten, uns im Synchronschwimmen und im „Schelmestapeln“. Wir wollen uns jetzt

Schelmish



als Team bei Olympia bewerben, weil wir das berechtigte Gefühl hatten, dass unsere Performance auf ganz hohem Niveau durchaus olympisch war. Fast eine Stunde Schlaf investierten wir in diesen Wasserspaß. Totmüde, aber glücklich begaben wir uns dann in die Betten und schliefen ein. Es fiel schon schwer aufzustehen am nächsten Morgen, aber ein tolles Frühstück macht alles wett. Und so setzten wir uns in bester Laune in den Bus, um die Hauptstadt zu erobern. AUF NACH BERLIN.

Grüße und Dank an,

Die Hamelner
Das Team der Sumpflume
Alex
Der Rezeption vom Hotel



Die Geschichte des Rattenfängers von Hameln ist hinlänglich bekannt, dennoch gibt es einen Aspekt, der bis Heute noch nicht zu genüge beleuchtet wurde. Der junge Mann, der später als der Rattenfänger in die Geschichte eingehen sollte, lebte unweit vom heutigen Hameln, welches früher „Stadt der Rattengeplagten tumben Bauern an der Weser“ genannt wurde (was für ein sperriger, unschöner Name).

Er lebte in einem kleinen Dorf und hieß Herrmann.

Als nun die Ratsherren der geplagten Stadt kundtaten, das sie gegen hohe Belohnung jemanden suchten, sie von der Plage zu befreien beschloss Herrmann, sich zu melden und einen Versuch zu wagen. Er spielte schon seit geraumer Zeit Flöte, um die schönen Mädchen seines Dorfes zu bezirzen, aber anstatt der Mädchen kamen nur die Ratten aus ihren Löchern gekrochen um ihm zuzuhören. Jetzt sah er seine Stunde gekommen. Wenn er es schaffen würde die unweite Stadt von der Plage zu befreien und die versprochene Belohnung einzuheimsen, müsste er nicht mehr Flöte spielen um eine Braut zu beeindrucken,

nein er könnte es mit Gold und Juwelen tun.

Voller Freude und Vorfreude ging er zu Balthasar, seinem Freund, welcher sein Leben als Bäcker verdingte. Herrmann erzählte ihm von seinem Plan. Balthasar, welcher öfter in der Stadt seine Waren feilbot und die Ratsherren näher kannte, winkte nur ab und machte Herrmann darauf aufmerksam, dass die Stadtherren nur jemandem Vertrauen entgegen bringen würden, der Lebensweisheit und die damit einhergehende Reife vermitteln könnte, und das sie Herrmann unmöglich als einen solchen betrachten könnten.

Aber Herrmann war wie versessen darauf die Belohnung zu erheischen. Nach eingehender Beratung und einem kurzen rhetorischen Kurs von Balthasars Seite, wollte Herrmann schon in die Stadt eilen, um seinen Plan in die Tat umzusetzen. Aber der besonnene Bäcker hielt den Heißsporn zurück und machte Herrmann darauf aufmerksam, das man noch sein Äußeres verändern müsse, um die Maskerade vollkommen zu machen. Er fischte aus dem Brotofen ein Stückchen Holzkohle, mit welchem er die wenigen Falten, die Herrmann hatte, nachzog, sodass jener binnen Sekunden um Jahre gealtert schien.

Kaum hatte Balthasar die Kohle beiseite gelegt wollte Herrmann auch schon wieder voller Ungeduld los in Richtung Stadt. Aber der Bäcker rief: „Halt, Halt, mein Bester, ich muss doch noch dein Haar mehl!!!“

Der Rest der Geschichte ist bekannt, nur das Herrmann nicht nur die Belohnung erhielt, sondern auch das Recht, der Stadt einen neuen Namen zu geben, da sie ja nun nicht mehr rattengeplagt war. Zu Ehren seines Freundes Balthasar, nannte Herrmann die Stadt Hameln, denn wenn der Bäcker ihm nicht die Haare gemehlt hätte, hätte er es nie geschafft, in den Dienst der Ratsherren zu treten.

Übrigens waren die Brote des Bäckers Balthasar auch deshalb so beliebt, weil er zur Zubereitung derselben die Eier des dragensdorfer Hühnerfischs benutzte.

Aber das ist eine andere Geschichte.